



vermögen entfielen am Schlusse des Jahres 1912 35% auf Wertpapiere, 58% auf Darlehen und 5% auf Grundstücke und bewegliche Einrichtung.

Homburg v. d. S., 24. Februar. Im Oberaunmstreife sind bei den Wehrfeuererklärungen nach vorläufigen Berechnungen 6 Millionen M. Kapitalvermögen mehr deklariert worden.

Braunschweig, 23. Februar. In einer in Braunschweig abgehaltenen Massenversammlung sprach am Sonntag der sozialdemokratische Abgeordnete Ströbel über den politischen Massenstreik. In einer Resolution wurde das gleiche Wahlrecht gefordert und erklärt, man werde unter Umständen vor dem Massenstreik nicht zurückweichen.

lokales.

Merseburg, 24. Februar.

Der Kammerei-Haushaltsplan für 1914 geht in Einnahmen und Ausgaben mit 917 000 M. aus, d. i. 46 000 M. mehr gegen das Vorjahr. Unter den Einnahmen figurieren die direkten Steuern mit 544 218 M. an erster Stelle.

Bauarbeiterlohn. Die früher leider nicht unbedeutliche Zahl der Unfälle, die sich bei größeren Bauausführungen ereigneten, ist dank der regen Fürsorge der zuständigen Behörden im letzten Jahrzehnt ganz erheblich gesunken.

Ziegenzucht und Ziegenhaltung. Aber dieses Thema wird

nächsten Sonnabend, abends um 8 Uhr, in der „Reichstrone“ Herr Tierzuchtinspektor Magnus von der Landwirtschafskammer in Halle sprechen. (Bekanntmachung Land.)

Familienabend der Altenburg. Der gestern abend stattgehabte Familienabend der Altenburger Gemeinde in „Tivoli“ hatte sich eines ungemein regen Besuchs zu erfreuen.

\* Einberufung der Militärämter bei der Eisenbahnverwaltung. Der neue Etat der Preussischen Eisenbahnverwaltung sieht u. a. 600 neue Zugführer- und 2000 Schaffnerstellen vor, die zu sieben Ämtern der Militärämter vorbestimmt sind.

Dom Kathaus.

Merseburg, 24. Februar.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten bot so wenig Interessantes, wie selten eine; es lag nur wenig vor. Eine eigentliche Debatte entpinnn sich nur darüber, ob die Baumfällung, von der, nebenbei bemerkt, der Hunderte nichts weiß, künftig an die König Heinrichstraße verlegt werden soll oder aber auf das Gelände der neuen Gasanstalt.

In England besteht überhaupt kein Schulzwang, dort hat das Kind das Bestimmungsgeld, ob es zur Schule gehen will oder nicht, und die Engländer sind im allgemeinen recht tüchtige Industriearbeiter, ebenso die Amerikaner.

Nach zwei Monate, so kehrt der Tag wieder, an dem vor 50 Jahren die Düppeler Schanzen gestürmt wurden. Ob wir in Merseburg dieserhalb eine besondere Feier haben werden, darüber verlautet vorläufig noch nichts.

Billiger Möbel = Ausverkauf Halle a. S., Große Ulrichstraße 12.

Die noch vorhandenen Bestände an Möbeln, Dekorationen, Stoffen, Bildern, Spiegeln, Stühlen, Teppichen, Gardinen usw. werden, um damit zu räumen, zu billigsten Preisen ausverkauft.

Es bietet sich dadurch eine besondere Gelegenheit, sowohl hochmoderne vollständige Wohnungs-Einrichtungen, als auch einzelne Möbel sehr vorteilhaft zu erwerben. Die Qualität ist erstklassig. Gekaufte Möbel werden kostenlos bis zum Herbst aufbewahrt.

Verkaufszeit wochentags 9-1, 3-7 Uhr, Sonntags 11 1/2-1 Uhr.

- Salons: Birke, Zitrone, Mahagoni, Nußbaum
Damenzimmer: Mahagoni, Platane, Zitrone, Birke, Nußbaum.
Herrenzimmer: Eiche, Nußbaum, Mahagoni.
Speisezimmer: Eiche.
Schlafzimmer: Eiche, Birke, Mahagoni, Nußbaum, weißlackiert.
Küchen: verschiedenartig lackiert.
Antike Möbel: Eiche reich geschnitten.
Vielennöbel: Worpweder Manier.
Ziermöbel aller Art.
Klubsofas und Sessel in Leder, Moquette, Gobelin.

- Dekorationen, Gardinen, Kunstgegenstände, Beleuchtungen für elektrisches Licht, Bilder verschiedenster Art, Berber Teppiche.
Kleiderkasten, Truhen.
Einzelne Sofas, Bettstellen, Koffhaarmatratzen.
Tische, Stühle, Spiegel.
Garnituren in Seide, Gobelin, Moquette.
Prima Koffermöbel.
Trifertioletten, weißlackiert, Messing, Eiche, Nußbaum.

Gr. Ulrichstraße 12.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Telephon 1007.



Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Bekanntmachung

gemäß § 1249 R. V. D. über die Höhe der Beiträge, welche vom 1. Januar 1914 ab zu entrichten sind.

Die Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung richten sich (in der Regel) nicht nach dem wirklichen Arbeitsverdienst, sondern bei Pflicht- und freiwilligen Mitgliedern einer Krankenkasse — mit Ausnahme der unfähigen Beschäftigten (§ 450 R. V. D.) — nach dem 300fachen Betrage des Grundlohnes ihrer Krankenkasse, bei allen übrigen Versicherten nach dem 300fachen Betrage des Ortslohnes.

Beträgt das 300fache des Grund- bezw. Ortslohnes nicht mehr als 350 Mark, so sind Beitragsmarken der I. Lohnklasse (=16 Pfennig) mehr als 350 Mark, aber nicht mehr als 550 Mark, so sind Beitragsmarken der II. Lohnklasse (=24 Pfennig), mehr als 550 Mark, aber nicht mehr als 850 Mark, so sind Beitragsmarken der III. Lohnklasse (=32 Pfennig), mehr als 850 Mark, aber nicht mehr als 1150 Mark, so sind Beitragsmarken der IV. Lohnklasse (=40 Pfennig), mehr als 1150 Mark, so sind Beitragsmarken der V. Lohnklasse (=48 Pfennig)

in die Quittungsarte des Versicherten zu verwenden und mit dem Datum des letzten Tages der Beschäftigungswoche (Sonntag) zu entwerfen (4. B. 1. 2. 1914). Für landwirtschaftliche Betriebsbeamte, Gefellschafterinnen, Hausdamen sind mindestens Beiträge III. für Lehrer und Erzieher mindestens solche IV. Lohnklasse zu entrichten, sofern sie nicht als Krankentassenmitglieder unter eine höhere Lohnklasse fallen.

Ist im voraus ein fester barer Wochen-, Monats-, Quartals- oder Jahreslohn vereinbart, so ist diese Vereinbarung für die Höhe der Beiträge dann maßgebend, wenn der Lohn, für das Jahr angenommen, das 300fache des Grund- oder Ortslohnes übersteigt.

Im Bezirk der Stadt Merseburg sind seit 1. Januar 1914 in der Regel folgende Beiträge zur Invalidenversicherung zu entrichten:

a) für — nicht unfähig Beschäftigte — Mitglieder der Krankenkassen (außer den hier nicht aufgeführten Betriebskrankenkassen), nämlich:

Table with 5 columns: Der Krankentasse (Name und Sitz), für den Bezirk, in der Krankentassenklasse Nr., bei einem Grundlohn von einfach 300fach Mt., Invalidenmarken der Lohnklasse. Rows include Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg with classes I-V.

b) für unfähig Beschäftigte und solche Versicherte, die keiner Krankentasse angehören:

Table with 4 columns: Im Bezirk, Gemeinde, für männliche Personen, für weibliche Personen. Rows include Stadt Merseburg with sub-rows for different age groups and classes.

Die Versicherung in einer höheren Lohnklasse ist dem Versicherungs-pflichtigen erlaubt, die freiwillige Versicherung (§§ 1243, 1244, 1440 R. V. D.) aber in jeder beliebigen Lohnklasse statthaft.

Merseburg, den 28. Januar 1914. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. (gez.) v. W i l m o r s t i.

Merseburg, den 21. Februar 1914.

Das Versicherungsamt der Stadt Merseburg.

Private Anzeigen

Lyzeum.

a) Die Aufnahme derjenigen zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche das hiesige Lyzeum besuchen sollen, findet im Lehrzimmer des Lyzeums, Schulstraße 1, am

Mittwoch, den 4. März, nachmittags 4 bis 6 Uhr statt. Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen.

b) Diejenigen Mädchen, welche Ostern d. J. aus anderen Schulen in das hiesige Lyzeum übergehen sollen, werden am Mittwoch, den 15. April, vormittags 10 Uhr im Lehrzimmer geprüft und aufgenommen. Das letzte Schulzeugnis, wie Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen, Schreibmaterial ist mitzubringen.

c) Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, den 16. April, morgens 8 Uhr.

d) Die Neulinge sind am genannten Tage um 10 Uhr der zehnten Klasse zuzuführen.

Merseburg, den 20. Februar 1914.

Der Direktor.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Verwaltungsbeamten-Schule Bad Sulza

bildet Staats- und Gemeindebeamte aus. Näheres Prospekt A 15.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 25. Febr., abds. 6 Uhr: Farsival.—Donnerstag, 26. Febr. abds. 7 1/2 Uhr: Wie einst im Mai.

Für Konfirmandinnen empfehle weiße Goltjaden

in jeder Preislage und sehr großer Auswahl.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik. Suhl 1./Thür.

Heiraten Sie nicht

bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgitt. Verm., Rut, Vorleben usw. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. Welt-Auskunfts-Globus Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114

Lohnenden Nebenverdienst bringt die Hebernahme ihrer Haupt-agentur, welche angefehene deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft für Merseburg zu vergeben hat. Besonders rührigen Herren, die eine berufsmäßige Entwicklung ernsthaft anstreben, kann neben angemessenen Provisionen auch fester Monats-zuschuß gewährt werden. Gefl. Offert. sub „310“ an die Exped. d. Bl.

Krämpfen

(Fallsucht) leiden, gebe ich aus Dankbarkeit gern Auskunft gegen Rückporto, wie im 15jähr. Sohn durch einfaches, unschädli. Mittel davon befreit worden ist. A. Friedrich, Halle-Trottha 7, Köthnerstr. 5.

M. 15 000

sucht Landwirt als II Hyp. hinter 20 000 Mk. auf Gut u. 110 Morgen Feld. Off. unt. 28. 1387 an die Exped. d. Zeitg.

Mk. 18000,—

möchte ich als 1. Hypothek auf mein 54 Morgen großes Gut aufnehmen. Off. unt. „352“, an die Exp. d. Bl.

Landwirtsöbne und andere junge Leute finden an d. Zentr. Lehranstalt n. Lehmmolter, Braunschw. durch eigene Ausb. ausget. u. B. A. als Vermalter, Rechnungf. u. Sekretär. B. B. als Hofmeister, Bau- u. Bergbau. 5 Br. K. K. 1000. In 2000 Reich. d. Bl. a. 11. 100.



WENN SIE

zur Reife ihre Vorbereitungen treffen vergessen Sie Wyberl-Tabletten nicht. Vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh sind Sie dann gleichfalls Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalpackung 1 Mk.

Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central-Drogerie.

Advertisement for Karl Tänzer, Damen- und Kinder-Wäsche, featuring a decorative border and text: Aufmerksame Bedienung, Mindeste Preise, Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7, Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art, Vollständige Wäsche-Ausstattungen, Fernspr. 259, Solide Qualitäten, Grosse Auswahl.

Advertisement for Vortrag des Herrn Dr. Wirth über Ublanien mit Lichtbildern, am Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in „Hülke's Hotel“, Stierzu ladet ein Patriotischer Verein für den Kreis Merseburg, Ortsgruppe Merseburg.

Advertisement for Massage, Nachtwachen, Anna verw. Teubner, Burgstr. 24, Verzt. geprüft, frühere Diakonistin.

Advertisement for Prüfen Sie, an Hand unseres neuen Prachtkataloges die Qualität und vorteilhaften Preise der Sturmogel Erzeugnisse. Wir führen leichte und elegante Fahrradpraktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörtel, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Rastierapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend und gewinnbringend. Katalog gratis und franco. Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 106.

Advertisement for Schon beim Kinde, soll eine regelmäßige konsequente Pflege und Reinigung des Haarareals einsetzen. Das Kind ist durch den Verkehr mit Spiel- und Schulgenossen der Verunreinigung und Übertragung von Haarankonten besonders ausgesetzt. Bei regelmäßigen Waschungen des Kopfes und Haarareals mittels Shampoo mit dem schwarzen Kopf wird der Übertragung von Haarankonten vorgebeugt und durch den Waschprozess zugleich die Zersetzungprodukte der Haut, sowie der Staub und Schmutz beseitigt und die natürlichen Funktionen der Haare gehoben. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lenne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pfg., 7 Pakete Mk. 1,20) auch mit EL. Toor-, Kamillen-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-, Lanolin-, Birkenbalsam- oder Formalin-Zusatz (Paket 25 Pfg., 7 Pakete Mk. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich. Alleinig. Fabrik: Haas Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N. 37.

Advertisement for Der beste Metallputz, Seif vielen Jahren bewährt, Unerreichbar an Güte und Putzkraft, Weil sparsam im Gebrauch billiger als flüssige Putzmittel. Globus Putzextrakt, Schütz-Mark, Fritsch & Co. Leipzig.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,30.



# Beilage zu Nr 47 des „Merseburger Kreisblattes“

Wittwoch, 25. Februar 1914

**Gegen die Führer der fortschrittlichen Volkspartei**  
wendet sich nachstehender offizieller Artikel der „Berlin. Polit. Nachrichten“:

„Der Berliner Fortschrittspresse ist der Schreck über das Ergebnis der Stichwahl in Jerichow so sehr in die Glieder gefahren, daß sie sich zunächst mit leeren Phrasen herauszureden suchte oder gänzlich Schweigen für das Richtige hielt. Man kann ein solches Verhalten durchaus verstehen, wenn man sich erinnert, mit welchen Absichten und Hoffnungen die fortschrittliche Volkspartei in diesen Stichwahlkampf eingetreten ist. Angesichts des Ergebnisses des ersten Wahlganges hieß es nämlich, nunmehr müsse in der Stichwahl gutgemacht werden, was in der Hauptwahl verschuldet worden sei, und das sollte nach der Auffassung der linksliberalen Parteipresse und nach der Willensmeinung der Parteileitung dadurch geschehen, daß die Wähler, die im ersten Wahlgang für den fortschrittlichen Kandidaten gestimmt hatten, in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Bewerber zum Siege verhelfen sollten. Aber die Parteiführer haben, durch frühere Erfahrungen unerfreulicher Art gewarnt, anscheinend Zweifel gehegt, ob die fortschrittlichen Wähler einer solchen Beisung unbedingt und vollständig Folge leisten würden. Es wurde deshalb seitens der Parteileitung die Parole ausgegeben, daß es sich bei der Stichwahlentscheidung in erster Linie um die Erhaltung der Linksmehrheit des Reichstages handele und daß aus diesem Grunde dem konservativen Kandidaten keine fortschrittliche Stimme zugeführt werden dürfe. Diese Behauptung von der angeblichen Notwendigkeit der Erhaltung der Linksmehrheit im Reichstag war höchst ansehbar, denn die sogenannte Linksmehrheit, wenn man bei der nahezu gleichen zahlenmäßigen Stärke der Rechten und der Linken überhaupt von festen Mehrheiten sprechen kann, war schon damals nicht mehr vorhanden oder doch so zweifelhaft geworden, daß es wirklich wenig ausgemacht hätte, wenn in dieser Linksmehrheit die sozialdemokratische Fraktion 111 statt 110 Abgeordnete gezählt hätte. Aber sei dem, wie ihm wolle; die Parole, daß es sich um die Erhaltung der Linksmehrheit handele, war einmal ausgegeben und zwar offenbar zu dem Zweck, jedwede Abspaltung fortschrittlicher Stimmen zu verhüten und ein geschlossenes Eintreten der freisinnigen Wähler für den Kandidaten der Sozialdemokratie sicherzustellen. Wenn trotzdem die fortschrittlichen Wähler des Kreises nur zu einem Drittel dieser Wahlpardole Folge geleistet haben, so haben sie damit den Führern der fortschrittlichen Volkspartei ganz offen den Gehorham aufgekündigt und ihnen zugleich eine ebenso verdiente wie vom staatsverhaltenden Standpunkte erfreuliche Belehrung darüber erteilt, wie man in unserem Vaterlande angesichts der gegenwärtigen Stärke der Sozialdemokratie die Sache des Bürgerturns zu vertreten und nationale

Politik zu treiben hat.

So ist die fortschrittliche Volkspartei, deren Führer sich vermaßen, die Partei noch nachträglich, in der Stichwahl, zum Siege führen zu können, aus diesem Kampfe doppelt geschlagen zurückgekehrt: vernichtet ist ihre Hoffnung, den Wahlkreis Jerichow jemals erobern zu können, vernichtet ist der Anspruch der Führer, daß sie die Partei in der Hand hätten und jederzeit nach ihrem Willen lenken könnten. Derartige Erfahrungen haben die Führer der fortschrittlichen Volkspartei, wie gesagt, nicht zum ersten Male gemacht; bereits wiederholt haben die fortschrittlichen Wähler, wenn die Parteileitung die Parole für die Sozialdemokratie ausgegeben hatte, für den Vertreter des staatsverhaltenden Bürgerturns entschieden und gestimmt. Wenn jetzt die Führer der fortschrittlichen Volkspartei auch aus dieser neuesten Erfahrung nicht lernen, daß die Partei nur in enger Verbindung und Gemeinschaftsarbeit mit den anderen bürgerlichen Parteien vor dem Umlerang benahrt und einer gedeihlichen Entwicklung entgegengeführt werden kann, dann ist ihnen nicht mehr zu helfen, dann haben aber auch sie und sie allein die Verantwortung zu tragen, wenn sich die fortschrittliche Volkspartei immer mehr zur Bedeutungs- und Einflußlosigkeit verurteilt sieht, und schließlich rettungslos dem Zusammenbruch entgegenstreift.“

\* **Berlin**, 23. Februar. Anlässlich der Stichwahl in Jerichow hat bekanntlich die freisinnige Parteileitung die Parole ausgegeben, für den Sozialdemokraten zu stimmen, was weiter nicht überraschen konnte. Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ steht aber doch auf anderem Standpunkte und schreibt: „Die unablässige Betonung des republikanischen Charakters der Sozialdemokratie, die Unhöflichkeit selbst der bayerischen „Genossen“, die Einladung des Königs Ludwig III., der die Gleichberechtigung durch die Tat anerkennen wollte, zurückzuweisen, die herausfordernde Stellungnahme gegen die monarchische Staatsform, auf deren Boden die bürgerlichen Parteien stehen, die grundsätzliche Verwerfung aller Ausgaben für Wehrzwecke, die ebenso grundsätzliche Ablehnung des gesamten Budgets für das Reich, für den Staat und neuerdings sogar für die Stadt Berlin — wie sollte das alles die Bereitwilligkeit liberaler Wähler, für einen Sozialdemokraten zu stimmen, erhöhen? Hin und wieder kam die Hoffnung auf, die Partei werde mehr und mehr in realpolitische Wege eintreten; so als sie der Vermögenszuwachssteuer zustimme, als die Revisionisten namentlich in den „Sozialistischen Monatsheften“ für die Annahme der ihnen in Holland angebotenen Ministerposten eintraten, so auch, als die Waffensreit-Phantastereien Rosa Luxemburgs auf dem jüngsten Parteitag die gebührende Zurückweisung erfuhren. Aber es währte kurze Frist, und alsbald mußte man erkennen, daß der unfruchtbare Radi-

kalismus immer neue Blüten trieb, bis zu den unerquicklichen Szenen im preußischen Abgeordnetenhaufe. Nicht erst zu reden von der endlosen Verherrlichung des „Klassenkampfes“ und der gefälligen Behandlung der Arbeitgeber als „kapitalistische Ausbeuter“. Diese Vorgänge sind sicherlich nicht geeignet gewesen, denjenigen Gruppen innerhalb des Liberalismus Vorschub zu leisten, die empfehlen, in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Kandidaten vor dem Konservativen den Vortzug zu geben.“

## Stadtorordneten-Sitzung.

Merseburg, 24. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Stadtorordneten, die der Vorsitzende, Herr Landesrat Bothe, um 6 Uhr eröffnete, nahm derselbe anlässlich der in aller Kürze bevorstehenden Anbahnung der umgebauten Räumlichkeiten im alten Rathause Gelegenheit, der Merseburger Kreisverwaltung dielmals in warmen Worten dafür zu danken, daß sie den Merseburger städtischen Körperkassen zu ihren gemeinschaftlichen Beratungen den Saal des Kreisbauhofes überlassen und auf diese Weise schöne Gastfreundschaft geübt habe.

Der Abschluß der städtischen Sparkasse für 1913 ist ausgesetzt; es ergibt sich daraus, daß der Uberschuß 117 070 M., d. i. 6802 M. mehr als 1912, betragen hat.

Es liegt eine Einladung vor zur Einweihung des Feuerwehrdepots in der Halleschen Straße am 9. März cr. Die Nachfeier findet im „Tivoli“ statt.

Zu Vorstandsmitgliedern der Rechnungsprüfungskommission werden gewählt die Herren Elze, Eichardt und Schente.

Für den 2. März werden die Mitglieder des Kollegiums zum Bierabend im „alten Rathause“ eingeladen, den die Stadt zu Ehren der Provinzial-Landtagsabgeordneten veranstaltet.

Kammer wird in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Punkt derselben betrifft Feststellung der Haushaltspläne der Ruhegehaltstafel der Stadt Merseburg und der Witwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten. Berichterstatter Herr Stadtorordneter Schente. Die betreffenden Haushaltspläne werden genehmigt. Die Einnahmen zugunsten der Ruhegehaltstafel beziffern sich auf 36 140 M., die Ausgaben für die Witwen- und Waisenkasse auf 17 268 M., wovon die Stadt 7008 M. aufzubringen hat.

Der folgende Punkt betrifft Unterbringung von 2 Knabenklassen der Volksschule 1 im Grundstück Karloffstraße 4 (altes Militärlazarett) und Bewilligung von Mitteln hierfür. Berichterstatter Herr Stadtorordneter Rüggow. Nachdem das Nahrungsmitteluntersuchungsamt Unterfunkt im „alten Rathause“ gefunden hat, sind Lokalitäten für Volksschulzwecke im alten Lazarett frei geworden. Die Kosten für bauliche Zwecke betragen 430 M. und werden bemilligt.

Der folgende Punkt betrifft Verlegung der städtischen Baumfchule. Berichterstatter Herr Stadtorordneter Wittenbecher. Das Gelände, auf dem sich z. Bt. die Baumfchule befindet, wird für den Neubau der Landesversicherungsanstalt benötigt, infolgedessen soll nach dem Antrage des Magistrats die Baumfchule in der Nähe, an der König Heinrich-Straße, untergebracht werden, gärtnerische Anlagen sollen mit berücksichtigt werden.

Herr Stadtorordneter Kohl ist der Ansicht, die Baumfchule werde vorteilhafter auf dem Gelände der neuen Gasanstalt untergebracht. — Es entpinnst sich hierüber eine ziemlich lebhafte Debatte. Der Abänderungsantrag des Herrn Kohl wird abgelehnt und die Vorlage des Magistrats mit großer Mehrheit angenommen.

Der letzte Punkt betrifft Versicherung der freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr gegen Unfall. Berichterstatter Herr Stadtordnungs-Scholtz.

Vor einiger Zeit war ein Abkommen wegen Versicherung mit der Gesellschaft „Nordstern“ getroffen worden. Wie nun der Herr Berichterstatter ausführlich darlegt, besteht die Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte, die sich über einen großen Teil Deutschlands erstreckt, die keine Privatanzahl ist, seit Jahren vom Generaldirektor der Landfeuerlosgesellschaft in Merseburg geleitet wird und den Verunglückten sowie ihren Hinterbliebenen Unterstützung nach bestimmten Normen gewährt, die als ausreichend bezeichnet werden können. — Es wird beschlossen, die Feuerwehrmannschaften bei der Unterstützungskasse in Merseburg zu versichern.

Damit waren die Gegenstände der öffentlichen Sitzung erledigt.

**Lustschiffahrt.**

**Zur Verhaftung des Leipziger Fliegers Michewski in Rußland.**

Leipzig, 23. Februar. Nach drei Wochen macht die russische Behörde endlich über die seinerzeit ganz ungerechtfertigte Verhaftung des deutschen Fliegers Michewski (Deutsche Flugzeugwerte) nähere Angaben. Das deutsche Generalkonsulat in St. Petersburg teilt mit, daß es seitens des russischen Auswärtigen Amtes den Befehl erhalten habe, daß eine Freilassung des Fliegers Michewski unter keinen Umständen erfolgen könne, da von der Staatsanwaltschaft in Warschau bereits Vorverhandlungen für den bald einzuleitenden Spionageprozeß geführt worden seien. Michewski befindet sich im 10. Pavillon der Warschauer Zitadelle und wird scharf überwacht. Bis her hat man dem Flieger nicht einmal erlaubt, sich mit seiner Familie und der von ihm vertretenen Firma, den Deutschen Flugzeugwerten in Leipzig, in Verbindung zu setzen. Ein Vertreter der Firma hat sich nun nach Warschau begeben, um dem Flieger in dem Prozeß zur Seite zu stehen und dem der russischen Sprache völlig Unkundigen einen Rechtsbeistand zu sichern.

London, 23. Februar. Ein Militärdoubledecker, auf dem sich ein Zivilflieger mit einem Passagier befand, stürzte heute morgen bei Chichester infolge Bruchs der Flügel ab. Der Passagier wurde getötet, der Flieger schwer verletzt.

Darmstadt, 23. Februar. Auf dem Flugplatz Griesheim ist ein Fliegerergoent bei einem Gleitflug aus etwa 100 Meter Höhe abgestürzt. Der Flieger wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Garnisonlazarett gebracht.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Cursdorf bei Scheuditz, 23. Februar.** Auf schreckliche Weise kam am Sonntag vormittag der Bezirksmonteur Reimanns ums Leben. R. betrat den Speisezimmer der Überlandzentrale, um etwas nachzusehen. Raum war R. eingetreten, als er auch schon mit voller Wucht aus dem Raume hinausgeschleudert wurde. Nach wenigen Minuten hatte er sein Leben ausgehaucht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Getötete ist verheiratet und wohnt in Wrochau.

**Generalspardon und Steuermodal.**

In allen Staaten hat man bisher die Erfahrung gemacht, daß Zuficherung der Straffreiheit bei richtiger Selbstbestimmung

und Vermögen und Einkommen zuzuge fördert, das vorher vor der Öffentlichkeit und den Steuerbehörden ängstlich geheim gehalten wurde. Kein Stand kann sich rühmen, gegen die Verletzung zur Steuerhinterziehung gefeit zu sein. Nicht einmal die Geistlichen und die hohen Staatsbeamten. Auch nicht die großen Wohltäter für die Kirchen und Armen. Das Übel ist alt und tief eingewurzelt. Schon vor Jahren wußte die klerikale „Ingolstädter Zeitung“ über die „Gewissenhaftigkeit“ der Steuerzahler ein hübsches Stückchen zu erzählen. Sie schrieb am 20. Januar 1905:

„Die Hinterziehung der Kapitalrentensteuer ist so hoch, daß allgemein angenommen wird, es werde nur ein Drittel des vorhandenen Kapitalvermögens in Bayern versteuert. Eben wird aus Bamberg wieder ein Fall gemeldet, der diese unerquickliche Sachlage illustriert. Die Verlassenschaftsmasse einer jüngst verstorbenen Privatierswitwe wurde zur Steuernachzahlung und Strafe im Betrage von 80 000 M. verurteilt. Es wird beigelegt, daß ein großer Teil der Hinterlassenschaft zu kirchlichen (Stiftung eines Benefiziums) und wohlthätigen Zwecken vermacht worden ist. Das ist aber keine Entschuldigung für den Staatsbetrug. Leider muß gesagt werden, daß man bei allen Konfessionen, allen Ständen und selbst bei den höchst gewissenhaften Personen, bei Geistlichen und sogar hohen Staatsbeamten, das Übel der Steuerhinterziehung findet. Viele halten es für garnicht sündhaft, dem Staatskassus ein Schnippchen zu schlagen.“

**Der Liebe ewiges Licht.**

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtsjonne. Von Erich Friesen.

„Wunderst du dich nicht, daß ich schon so früh hier unten bin, Gunnar?“

Schweigend schüttelt er den Kopf, ohne den Blick von ihr zu wenden.

„Siehst du —“ fährt sie lebhaft fort — „manche dieser Blätter hier müssen am frühen Morgen, vor Sonnenaufgang, gepflückt werden, damit sie ihre Heilkräfte nicht verlieren — ebenso, wie andere gegen Abend das stärkste Aroma besitzen. Sieh her: diese gezackten bräunlichen Blätter heißen böse Wunden. Und schon der Geruch dieser kleinen, bescheidenen Pflanze dort scheucht giftige Insekten fort. . . Du glaubst mir nicht, Gunnar? Höreft wohl kaum, was ich sage? Würdest du mehr Interesse dafür haben, wenn ich dir erzählte, diese blaue Blume hier gedeiht nur unter dem Einfluß eines gewissen Fingsternes?“

Und siberhell lächt sie auf. Auch seine Lippen umspielt ein leises Lächeln. „Sarkasmus! Nichts wie Sarkasmus!“ wehrt sie neckisch ab. „Wart nur, ich werde dich noch überzeugen! Soll ich dir

einen Trank zusammenbrauen, der dich von deiner Sternwelt abzieht — hinab in irdische Regionen?“

Raum hat sie die Worte ausgesprochen, so bereut sie es auch schon. Denn es ist, als sei urplötzlich irgend eine unsichtbare Gestalt zwischen die beiden jungen Menschentinder getreten, als habe ein kalter Nordwind die warme Herzlichkeit, die ihr aus seinen Augen entgegenstrahlte, hinweggeweht.

Es dauert eine ganze Zeit, bis er sich zu einer Antwort aufrafft. Und auch dann noch klingt seine Stimme ernst, fast abweisend:

„Jeder Mensch braut sich selbst seinen Trank zurecht, an dem er während seines ganzen Lebens zu schlürfen hat — gleichviel, ob er wie ein feuriger Nektar die Kehle heruntertriefelt oder wie bittere Nernustropfen.“

Da ist sie schon wieder, jene unerbittliche Vergangenheit, die den Geliebten von ihr und der ganzen übrigen Welt zu trennen scheint! Kann denn nichts diesen Schatten bannen? Nichts? Ebba wendet sich ab. Heiße Tränen steigen in ihre Augen. Wie mechanisch, nur um ihre tiefe Bewegung zu verhindern, macht sie sich an einem Blumentopf, der sich durch besonders fleischige, giftgrüne Blätter auszeichnet, zu schaffen.

„Ich kann es nicht mit ansehen, wie du in den giftigen Pflanzen herumhantierst, Ebba!“ ruft Gunnar erregt, indem er ihre Finger mit den feinen umflammert. „Laß mich die Dinger pflücken, wenn es absolut nötig ist!“

Sie tritt etwas zurück und blickt ihn groß an. Noch glänzen dicke Tränen in ihren blauen Augen; aber die Lippen umspielt bereits wieder ein Lächeln.

„Du vergißt, daß ich gewohnt bin, damit umzugehen, Gunnar.“

Ihr Blick fällt auf eines der Blätter in ihrer Hand, die sie in ihrer Erregung vorher kaum beachtet, und ein freudiger Schreck durchzuckt sie. Hastig beugt sie sich aufs neue über den Blumentopf. All ihre Sinne sind bei den dicken, giftgrünen Blättern, den kleinen unheimlichen blauen Blütensternen und dem eigenartigen, bitterfühen Duft, der ihnen entströmt.

„Gunnar, Gunnar! Sieh her! Ist es denn möglich? Das — „Euphrosynum“? . . . Was wird der Vater sagen! O, wie glücklich bin ich! Wie glücklich!“

Glühend vor Eifer, pflückt sie eine Anzahl Blätter und Blüten und legt sie in das Körbchen, das an ihrem Arm hängt. Dann will sie davonellen, um dem Vater die frohe Kunde zu bringen.

Doch Gunnar hält sie noch einen Moment zurück.

„Ich wünsche dir Glück, Ebba. Was du auch ergreift — alles muß blühen und gedeihen. Es ist, als habest du einen Zauberstab in den Händen.“

(Fortsetzung folgt.)

Karlruhe, 23. Februar. Im ganzen Schwarzwald herrscht seit nacht Schneefall. Die Temperatur ist von plus 11 Grad auf minus zwei Grad gesunken. Der Neuschnee liegt bis zu zehn Zentimeter hoch.